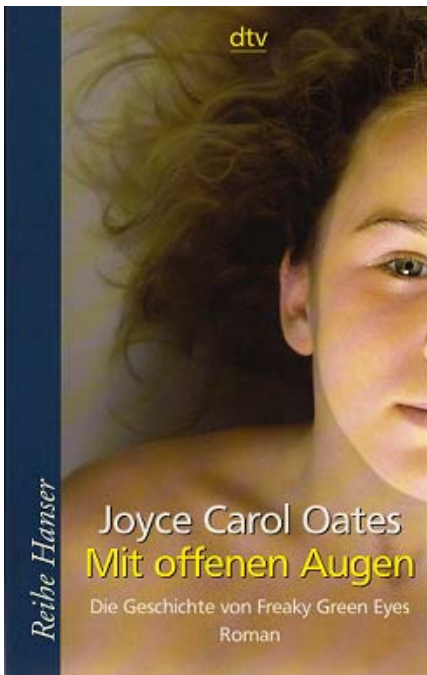


Mit offenen Augen – Die Geschichte von Freaky Green Eyes

von Joyce Carol Oates

(München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 2007. Preis: 8,00 €; ISBN: 3-423-62297-0; 265 Seiten)

Joyce Carol Oates, geboren 1938, publiziert gelegentlich auch unter den Pseudonymen Rosamond Smith und Lauren Kelly. Die Schriftstellerin stammt aus einfachen Verhältnissen, erhält jedoch ein Stipendium, studierte Literatur und Philosophie und lehrt seit 1978 an der Universität von Princeton. Sie zählt zu den bedeutendsten AutorInnen der amerikanischen Gegenwartsliteratur und erhielt viele bedeutende Preise.



Inhaltsangabe

In dem Roman „Mit offenen Augen“ erzählt Oates die Geschichte von Francesca Pierson alias Freaky Green Eyes und ihrer Familie:

Sie beschreibt den Konflikt des 15-jährigen Mädchens, das, seitdem es nur knapp einer Vergewaltigung entgehen konnte, zur kämpferischen Franky mit „den freaky green eyes“ wird, sobald ihr jemand zu nahe tritt.

Doch zu Hause muss Franky sich anpassen. Ihren Vater, Reid Pierson, einen beliebten Sportjournalisten, vergöttern sowohl Franky, als auch ihre jüngere Schwester und ihr Halbbruder Todd, bemerken dabei jedoch nicht dessen Aggressivität und Gewalttätigkeit ihnen gegenüber.

Als Francescas Mutter, Krista, beginnt sich von der Familie abzukapseln und einer Zukunft als Künstlerin entgegen sieht, scheint die Situation zu eskalieren. Krista ist nun immer weniger zu Hause. Nachdem sie auszieht, manipuliert Reid Pierson

seine beiden Töchter, so dass es ihm gelingt den Kontakt zu ihrer Mutter zu unterbinden. Francesca wirft ihrer Mutter vor, ihren Vater provoziert und die Familie im Stich gelassen zu haben und schlägt sich endgültig auf die Seite ihres Vaters.

Sogar als Krista eines Tages als vermisst gemeldet wird, nimmt Francesca dies zunächst nicht ernst. Doch dann findet sie das Tagebuch ihrer Mutter...

"Später kam es mir immer vor wie ein Überwechseln. Vielleicht war das, was meine Mutter machte, dasselbe. Überwechseln. Von einem bekannten Umfeld in ein unbekanntes. Von einem Ort, an dem die Menschen dich kennen, an einen anderen, wo die Menschen nur glauben, dass sie dich kennen.

So als würde man durch einen wirklichen Fluss schwimmen, einen unberechenbaren, tückischen Fluss, und wenn du es ans andere Ufer schaffst, bist du nicht mehr der Mensch, als der du los geschwommen bist." (S.9, Z.1-10)

Was das Buch lesenswert macht!

Eine aufwühlende Geschichte, die zeigt, dass nicht immer alles so ist wie es scheint. Der Roman ist sehr realistisch beschrieben, sodass es einen, an manchen Stellen, richtig aggressiv macht. Auf der einen Seite ärgert man sich über die Naivität von Franky, auf der anderen Seite, wird man von der Gutgläubigkeit der 15-Jährigen gepackt und lässt sich mitziehen. Die Geschichte regt einen zum Denken an: Wie viel muss man sich gefallen lassen? Wo hört Vertrauen auf und wo fängt Manipulation an beziehungsweise wo muss Misstrauen anfangen? Der Roman ist spannend und besonders das Ende kommt sehr überraschend und plötzlich...

Maria Ströhmman